

14.45 p.m.

Dhr. F.J. Simons, directeur-imprimeur à Amsterdam: LA
PRODUCTION D'UNE MAPPEMONDE AUX
DRAPEAUX

Ayant parlé sur les détails de la procédé lithographique pour la production de la mappemonde aux drapeaux, publiée par De Geïllustreerde Pers N.V. à Amsterdam, sous les auspices du Flag Research Center et de la Fondation pour Banistique et Héraldique, avec une démonstration des dessins et des photographies nécessaires, M. Simons a discuté les difficultés, les soins imposants, l'exactitude et l'amour avec lesquelles les imprimeurs ont travaillé. Malheureusement on n'en peut donner aucune impression suffisante par un rapport écrit.

15.10 p.m.

Ir. A.J. Jónás, Breda: DIE FLAGEN UNGARNS

Wie bei vielen nicht-seefahrenden Nationen hat in Ungarn die Flagge ihren Ursprung in dem Wappen. Wir müssen uns daher erst mit dem Wappen befassen, unsomehr, weil es noch vor einigen Jahren ein Bestandteil der Flagge war.

Die damals noch heidnischen "Magyaren", die im 9. Jahrhundert ihre neue Heimat im Donaubecken eroberten, hatten als Symbol einen sagenhaften Vogel. Dieser Vogel wurde "Turul" oder "Kurul" genannt und war wahrscheinlich eine Art kleiner, schwarzer Adler oder ein Sperber. Einige Chronikenschreiber aus dem 13. und 14. Jahrhundert erwähnen, dass die Magyaren bis zum Ende des 10. Jahrhunderts eine rote Flagge mit dem schwarzen Turul-Vogel geführt haben.

Zu dieser Zeit wurden die Ungarn zum Christentum bekehrt und das erste Dokument, das über ein nicht-heidnisches Symbol spricht, ist die Bulle des Papstes Sylbester II. Dieser Papst schickte dem ersten ungarischen König Stephan die Königskrone und erkannte dessen Verdienste bei der Bekehrung der heidnischen Magyaren an. Darum

verlieh er in seiner Bulle vom 17. März des Jahres 1000 Stephan, der später heilig gesprochen wurde, das Recht sich "Apostolischer König" zu nennen und bei feierlichen Gelegenheiten ein doppeltes Kreuz vor sich hertragen zu lassen. Als Wappen oder Flagge hat Stephan der Heilige aber dieses Symbol nie gebraucht. Wenigstens sind keine Aufzeichnungen darüber auf uns gekommen.

Es verstreichen fast 200 Jahre, ehe das doppelte Kreuz 1190 auf einem Siegel des Königs Béla III., der wie Heilige Stephan zur Dynastie der Arpaden gehörte, erscheint. Die Arpaden haben auch ein anderes Wappen gehabt, das fast zur selben Zeit, nämlich 1202 zum ersten Mal auf einem Siegel gebraucht wurde. Dieses bestand aus sieben oder acht abwechselnd rot-weissen, horizontalen Balken. In der Mitte der roten Balken war ein goldenes Herz und von jeder Seite schritten zwei Löwen von derselben Farbe in Richtung auf das Herz. Es sind auch Wappen nur mit Löwen und ohne Herzen bekannt. Dieses Wappen wurde 1295 durch den Italiener Villani ausführlich beschrieben und zum ersten Mal farbig in der Züricher Wappenrolle 1320 abgebildet.

Die nachfolgenden Könige aus dem Hause Árpád gebrauchten diese beiden Wappen abwechselnd; später wurde mehr das weisse doppelte Kreuz auf rotem Grund gebraucht. Bis in unsere Zeit bildeten diese zwei Motive das ungarische Wappen.

Es gibt spätere Aufzeichnungen und auch Abbildungen - hauptsächlich in der Form von Initialen in Chroniken -, die beweisen, dass diese zwei Wappen auch als Flaggen gebraucht wurden. Die Löwen und Herzen auf den Balken hat man, wahrscheinlich aus praktischen Gründen, bei den Flaggen weggelassen.

Zu Anfang des 14. Jahrhunderts starb das Königshaus Árpád aus. Die nachfolgenden Dynastien haben ihre eigenen Wappen mit dem von den Arpaden gebrauchten Wappen vereinigt. Eines der bedeutendsten Königshäuser war die Dynastie Anjou. Die Anjou-Könige führten goldene Lilien auf blauem Grund in ihrem Wappen, und es gibt Abbildungen von Flaggen, auf denen dieses Symbol mit der gestreiften Flagge aus der Zeit der Arpaden vereinigt ist. Auch die Flagge mit dem doppelten Kreuz wurde von ihnen geführt. Zu ihrer Zeit, also im 14. Jahrhundert, wurden

unter dieses Kreuz verschiedene Ornamente gesetzt. Die ältesten Abbildungen zeigen drei blaue Kugeln unter dem doppelten Kreuz, die sich aber später in drei Hügel verwandelten. Diese drei Hügel sind die Zeichen der Dreieinigkeits, ein bekanntes Wappenmotiv. Es lag nahe, die Hügel in ihrer natürlichen Farbe, in Grün, darzustellen, woraus hervorgeht, dass die Wappen- und Flaggenfarben Ungarns, rot, weiss und grün, bis auf das 14. Jahrhundert zurückgehen.

Die Ausführung des Wappens, das dann bis 1949 gebraucht wurde, stammt ebenfalls aus diesem Jahrhundert. 1385 wurde nämlich der Schild zum erstenmal vertikal geteilt; in dem rechten Feld wurden die horizontalen rot-weissen Balken abgebildet, in dem linken das weisse Doppelkreuz auf rotem Grund, das sich auf den mittleren der drei Hügel stützt. In der Zeitspanne von 1389 bis 1395 befand sich am Fusse des Kreuzes noch eine offene Krone. Sie wurde aber später weggelassen und tauchte erst im 16. Jahrhundert wieder auf und wurde dann bis zu dem Abschaffen des historischen Wappens in 1949 gebraucht.

Im 14. Jahrhundert waren Flaggen schon regelmässig in Gebrauch. So wurde in einem Friedensvertrag mit Venedig 1378 die Republik verpflichtet, zu feierlichen Gelegenheiten auf dem St. Markus-Platz nebst der venetianischen auch die ungarische Flagge zu hissen.

Obwohl also die Wappen- und Flaggenfarben Ungarns zweifellos 600 Jahre alt sind, wurden sie in der stürmischen Geschichte des Landes, in der leider die unglücklichen Perioden überwiegen, nicht permanent gebraucht.

Könige der verschiedenen Königshäuser vereinigten willkürlich die ursprünglichen Motive mit ihren eigenen Wappen und fügten die Wappenbilder solcher Länder bei, über die sie ebenfalls herrschten.

1526 erwerben die Habsburger den Königsthron und behalten diesen bis zu ihrem endgültigen Fall 1918. Obwohl Ungarn verfassungsgemäss nie ein Teil des deutsch-römischen, oder später des österreichischen Kaiserreiches war, versuchten die Herrscher doch den Eindruck der Einheit zu erwecken. Sie behandelten das ungarische Wappen nur als eines der Vielen, die ihre anderen Länder führten. Dennoch haben sie zu der Entwicklung des Wappens beigetragen. Vom 17. Jahrhundert an wurde das Wappen nämlich mit der

Stephanskrone geschmückt. Früher wurde das Wappen entweder ohne Krone dargestellt oder auch mit einer offenen Krone geschmückt.

Die Krone des Heiligen Stephans - auch die Heilige Krone genannt - besteht aus zwei Teilen. Der obere kuppelartige, geschlossene Teil ist mit einem Kreuz geschmückt, das schief steht. Nach älteren Abbildungen stand das Kreuz ursprünglich gerade, wurde aber im Laufe der stürmischen Geschichte der Krone schief gedrückt, wahrscheinlich in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Der untere Teil der Krone war ursprünglich ein offener, mit Edelsteinen geschmückter und goldener Anhängel versehener Hauptstreif. Dies wurde durch den griechischen Kaiser, Michael Dukas, dem ungarischen König Géza I. (1074-1077) zu der Gelegenheit eines Friedensschlusses geschenkt. Die zwei Stücke wurden dann zusammengelötet und bilden die Heilige Krone Ungarns. Das historische Wappen wurde, mit Ausnahme der republikanischen Perioden, mit dieser Krone bedeckt.

Die ungarische Farben wurden unter den Habsburgern nur in bescheidenem Masse gebraucht. Die ersten rot-weiss-grünen Fahnen erscheinen vereinzelt am Anfang des 17. Jahrhunderts, aber auch früher wurde diese Farbenkombination bei festlichen Gelegenheiten zu Dekorationszwecken gebraucht.

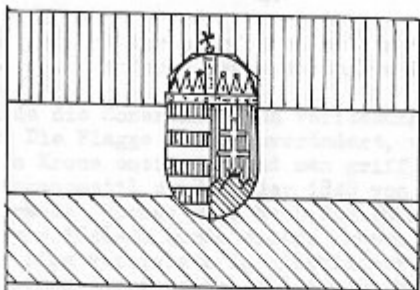
Als Armeefahnen verwendeten die habsburgischen Könige auch bei ihren ungarischen Regimentern gelbe oder weisse Fahnen, die auf der einen Seite mit dem doppelten Adler, auf der anderen manchmal mit dem ungarischen Wappen geschmückt waren. Eine Ausnahme bildete Königin Maria Theresia, die im Gegensatz zu den anderen Herrschern des Hauses Habsburg nicht das Amt eines deutsch-römischen Kaisers bekleidete. In den ersten Jahren ihrer Herrschaft waren alle Armeefahnen - auch die der nicht-ungarischen Regimenter - grün und mit rot-weiss-grünen Dreiecken gesäumt. Als ihr Gemahl Franz den Kaisertitel erwarb, wurden die weissen und gelben Fahnen wieder eingeführt.

Die französische Revolution trug, wie in vielen anderen Ländern, auch in Ungarn zur Verbreitung der Nationalflagge bei. Diese wurde in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts immer mehr gebraucht; man forderte ihre of-

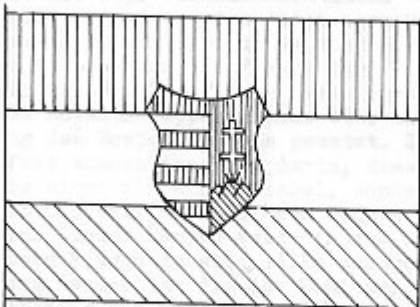
fizielle Einführung. Diese wurde aber nur 1848 erreicht, als Wappen und Flagge gesetzlich festgestellt und eingeführt wurden. (In den Gesetzen No. XVI 1867 und No. XXX 1868). Zu dieser Zeit verwendete man in Ungarn mit Vorliebe einen Wappenschild in Renaissancestil, ohne dass diese Form des Schildes vorgeschrieben wurde. Der Führer der ungarischen Freiheitsbewegung, Kossuth, der 1849 kurze Zeit Präsident der Republik war, wählte dieselbe Form und ersetzte die Königskrone durch einen Kranz und ein Schwert. Der Freiheitskampf wurde unterdrückt. Es kam aber 1867 zu einem Ausgleich mit Oesterreich, und im selben Jahr wurde die Wappen- und Flaggenfrage wieder gesetzlich geregelt. (Laut dem am 11. April 1868 verkündeten Gesetz No. XXI war das Wappen ein Bestandteil der Flagge.) Die Form des Wappenschildes wurde nicht vorgeschrieben; im allgemeinen kehrte man aber zu dem einfachen Schild zurück.

Obwohl die volle Souveränität Ungarns 1867 anerkannt wurde, hatten Oesterreich und Ungarn noch gemeinsame Angelegenheiten. Die Wappen- und Flaggenfrage war bei diesen nicht befriedigend geregelt. Nur für die Handelsflotte führte man 1869 eine gemeinsame Flagge ein. Die Botschaften im Ausland und die Kriegsmarine führten indessen die österreichische Flagge, und die Position Ungarns wurde darum oft ganz falsch beurteilt. Erst 1915, während des ersten Weltkrieges, wurde ein Wappen für die gemeinsamen Dienste festgestellt, das aber kaum gebraucht werden konnte, da die Doppelmonarchie 1918 auseinanderfiel.

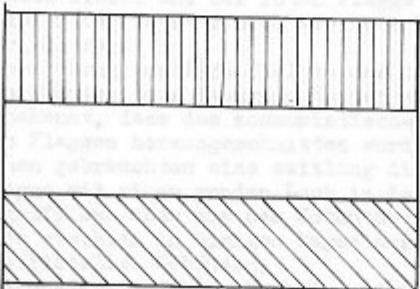
In den Jahren 1918 - 1920 änderte sich die Staatsform Ungarns wiederholt. Erst wurde die Republik ausgerufen und die Krone von dem Wappen entfernt. In 1919 herrschte fünf Monate lang eine kommunistische Regierung die den Gebrauch der rot-weiss-grünen Flagge verbot und ausschliesslich die rote Flagge gebrauchte. Nach dem Fall dieser Regierung kehrte zuerst die republikanische Flagge zurück; die monarchistische Bewegung wurde aber stets stärker. 1920 hat man eine formelle monarchistische Verfassung verkündet aber ohne König; ähnlich wie die Situation gegenwärtig in Spanien ist. Die rot-weiss-grüne Flagge mit dem durch die Krone gedecktem Wappen wurde fortan im weiten Ausland bekannt. Die ungarischen Sports-



Flagge mit den historischen Wappen mit Stephanskrone



Flagge mit "Kossuth" Wappen



Flagge seit 1957

leute trugen mit ihren Erfolgen an den verschiedenen Olympiaden und anderen Veranstaltungen hierzu wesentlich bei.

1946 wurde die Monarchie auch verfassungsmässig abgeschafft. Die Flagge blieb unverändert, von dem Wappen wurde die Krone entfernt, und man griff auf den Schild im Renaissancestil zurück, der 1848 von den Republikanern gebraucht worden war. Nach dem Führer des Freiheitskampfes von 1848-49 wurde dieses Wappen "Kossuth-Wappen" genannt. Dies vereinigte in glücklicher Weise die geschichtlichen Wappenmotive mit dem Symbol der nationalen Revolution.

1949 wurde die sog. Volkdemokratische Verfassung eingeführt. Diese bedeutete eigentlich eine kommunistische Machtsübernahme, und bereits im Text der Verfassung wurden das Wappen und die Flagge der "Volksrepublik Ungarn" beschrieben. Die Flagge blieb unverändert; an die Stelle des Kossuth-Wappens wurde aber eine phantasielose Nachahmung des Sowjet-Wappens gesetzt. Der Unterschied bestand fast ausschliesslich darin, dass im blauen Feld der Hammer nicht mit einer Sichel, sondern mit einer Aehre gekreuzt war. Ueber diesem Wappen leuchtete der rote Stern. Dieses Wappen wurde in die Mitte der rot-weiss-grünen Flagge gesetzt. Alle anderen Wappen und Flaggen des Landes, so die der Komitate und Städte, wurden abgeschafft und ausschliesslich der Gebrauch der beschriebenen Flagge geduldet. Genauer gesagt: es wurde der Gebrauch dieser und der roten Flagge vorgeschrieben da das Hissen der letzteren zu gewissen Gelegenheiten obligatorisch war.

Der Volkserhebung von 1956 fiel ausser den roten Sternen dieses der Nation aufgezwungene Wappen zum Opfer. Es ist weithin bekannt, dass das kommunistische Wappen aus der Mitte der Flaggen herausgeschnitten wurde, und die Aufständischen gebrauchten eine zeitlang die rot-weiss-grüne Flagge mit einem runden Loch in der Mitte. Sehr schnell griff man aber auf das Kossuth-Wappen zurück, und dieses erschien in einigen Tagen auf den Flaggen und auf den offiziellen Gebäuden.

Die Anziehungskraft dieses Symbols war so stark, dass es von den neuen Machthabern nach der Unterdrückung des Volksaufstandes durch die sowjetischen Truppen zunächst

beibehalten wurde. Erst im Sommer 1957 suchte man einen Kompromiss und führte ein neues Wappen ein. Die traditionellen Motive wurden weggelassen; in den Renaissance-schild des Kossuthwappens setzte man einfach die Flaggenfarben Rot, Weiss und Grün. Ueber dem Wappen schwebt jetzt wieder der rote Stern und die Dekoration des Wappens mit Sonnenstrahlen auf blauem Grund und einem Ahrenkranz ist auch den Wappen der Sowjetunion und der anderen Volksdemokratien ähnlich. Das Wichtigste ist aber, dass dieses Wappen jetzt keinen Teil der Flagge bildet, die also seit 1957 ausschliesslich aus dem rot, weiss und grünen Bahnen besteht.

Ich habe versucht, Ihnen eine sehr kurze Uebersicht der Entwicklung der Flagge meines ersten Vaterlandes zu geben. Ich hoffe, dass Sie es nicht lästig gefunden haben, dass ich auch auf die Geschichte des Landes eingegangen bin. Meiner Meinung nach ist unsere gemeinschaftliche Liebhaberei, die Wappen- und Flaggenkunde, eben darum sehr anziehend, weil man auf diese Weise einen guten Einblick in die Geschichte der verschiedenen Nationen erhält. Ich hoffe, dazu etwas beigetragen zu haben.

The World-Broadcasting Networks of the Netherlands organized an interview with Messrs. Barraclough and Smith, this report being broadcasted all over the Western world on Sunday.

At MUIDEN Townhall

16.30 p.m. reception by the municipality

Official greetings and welcome by Burgomaster J. Jongeneel (having made his speech in Dutch & French translation has been distributed to those present):

Monsieur le Président,
Mesdames, Messieurs !

J'ai l'insigne honneur de vous souhaiter la bienvenue,